

credas, nihil permittas cuiquam, donec ipsam puellam videris per occasionem quamcunque. Nam forma corporis non est admodum excellens, sed mediocris, si qua forte et in hac parte prospicere tibi volueris. Vale in Domino bene et ora pro me, nos satis adhuc valemus Dei dono. Die Margaretae 1531.

M. L.

Venerabili in Domino Viro.

Bernhardo a Doelen, Pastori in Sitten, suo in Domino Fratri.

Dem Inhalte dieses Briefs zu Folge beabsichtigte der Pfarrer zu Sitten, Bernhard v. Dölen, eine gewisse Jungfer Hanne Betschin, die ihm war empfohlen worden, zu heirathen. Da er sie aber noch nicht persönlich kannte; so wendete er sich, da sie allem Vermuthen nach aus Wittenberg war, wo dieser Pfarrer zu Luthers Zeiten studirt hatte, und dessen nähere Bekanntschaft zu machen das Glück gehabt, unstreitig an Luthers Gattin und befragte selbige um ihr Urtheil; daher diese ihrem Manne aufgetragen hatte, an ihn zu schreiben. Dieser sagt denn von ihr, daß er diese Igfr. Hanna Betschin sehr gut kenne, von ihrer Rechtschaffenheit und Herzengüte alles Gute erwarte, und selbige in der Führung eines Hauswezens sehr wohl erfahren sei, da sie unter Anleitung einer tüchtigen Lehrmeisterin, (wie unstreitig ihre Mutter gewesen,) alles hierzu Schörige habe lernen und allen häuslichen Geschäften sich selbst unterziehen müssen. Indessen setzt Luther hinzu, solle er weder auf dieses Urtheil, noch auf irgend ein anderes sich allein verlassen; bis er sie selber bei irgend einer Gelegenheit gesehen habe. Denn sie sei nicht besonders schön, wenn er vielleicht auch hierauf Rücksicht nehme. — Uebrigens hatte der Pfarrer in Sitten damals noch keine Amtswohnung, daher Luther, ehe er sein Urtheil über das in Rede stehende Mädchen abgibt, bald nach Anfange seines Briefes, nachdem er dem Entschlusse des Pfarrers zu Sitten sich zu verehelichen, gebührendes Lob erteilt, denselben auffordert, zuvörderst für eine Amtswohnung nöthige Sorge zu tragen, indem er es für eine unerträgliche Sache erklärt, in der Parochie eingemietht zu sein und mit seiner Gattin in dem Hause eines anderen Herrn wohnen zu müssen. Nachdem dieser Pfarrer allem Vermuthen nach ist weiter befördert worden, ist 3.) Dionysius Hausmann im J. 1537 an dessen Stelle gekommen. Von diesem Pfarrer an hat das Pfarr-Einkommen auf Verordnung des Churfürsten zu Sachsen, Joh. Friedrich des Großmüthigen, eine jährliche Zulage von 10 fl. erhalten, die im Amte Leisnig ausgezahlt werden. — Nach damaligem Geldeswerthe eine sehr ansehnliche Zulage. — Der Pf. Hausmann, dessen Sohn Elias, so wie dessen Enkel Joh. Hausmann Schulmeister in Sitten und nachher in Bodelwitz waren, wurde im J. 1542 nach Dörschnitz bei Lommassch befördert, und es kam an seine Stelle nach Sitten 4.) Valentin Mager, welcher aber kurze Zeit darauf nach Bodelwitz versetzt wurde. Ihm folgte 5.) Martin Schreiber, welcher als ein Ueberrest von den papistischen Schuppen (sunt ex reliquiis squamarum pontificiarum) bezeichnet wird; und weil er der Völlerei und Trunkenheit ergeben war: so wurde er abgesetzt; und es kam an seine Stelle 6.) Joh. Meyrer, Schulmeisters Sohn aus Sitten, der 1551 als Pfarrer nach Nepperwitz bei Wurzen ging. Ihm succedirte 7.) David Meise, aus Kemberg, von welchem berichtet wird, daß er in dem bei der im J. 1555 gehaltenen Kirchenvisitation angestellten examine ist wohl unterrichtet befunden worden. Auch hat er bei D. Löscher im 3. Theile seiner im J. 1724 edirten ausführlichen *Historia Motuum* zwischen den Evangel. Lutherischen und Reformirten p. 22 das Lob, „daß er vor einer im Monat Mai im J. 1569 zu Rochlitz gehaltenen Commission, da unter andern auch die Prediger der Leisniger Inspection vormußten, daselbst nebst Thomas Kunathen, Pfarrer zu Grimma, den heimlichen Calvinisten die Wahrheit ziemlich derb gesagt, weswegen er aber nebst andern abgesetzt worden“ — Laut anderer Nachrichten heißt es: „weil er nicht habe wollen den Irthalen der Flacianer anhangen“ — von dem Ägypter Matthias Flacius, Prof. d. Theol. zu Jena, so benannt, welcher bekanntlich behauptete, daß die Erbsünde zur Substanz des Menschen gehöre, mithin die ganze menschliche Natur von Grund aus umgewandelt und verdorben sei; um hierdurch mit Einem Schlage zu beweisen, daß der Mensch von Natur an seiner Besserung nicht arbeiten könne, vielmehr dieselbe einzig und allein

durch den heiligen Geist bewirkt werde, so daß von Seiten des Menschen hierdurch auch nicht einmal eine Mitwirkung möglich sei — so habe er sich von hier wegbegeben, und dagegen ein Pfarramt in Mattstedt erhalten. An seine Stelle wurde der Diaconus von Strehla 8.) Wilhelm Locke, ein Franke, hieher vocirt; ging aber, ehe er hier anzog, nach Franken, in sein Vaterland, als Prediger zurück. Sein Nachfolger 9.) Joh. Zimmermann aus Leisnig hat im J. 1580 das Concordienbuch unterschrieben. Wegen der Strenge des gestrengen Junkers, Wolfgang Heinrich v. Birkholz (s. oben Nr. 5 der Rittergutsbes.) zog er auch von hier weg, obwohl ungern und krank, so heißt es in der Leisniger Chronik. Die hier befindlichen lateinisch geschriebenen Nachrichten vom J. 1595 drücken sich hierüber noch stärker also aus: *propter centauricam Wolfgangi Henrici a Birkholz, Collatoris sui effrenationem aegre hinc et aeger discessit.* Doch ist er von einem v. Lauterbach nach Buch berufen worden. Ihm folgte im J. 1583 10.) Georg Baumgarten aus Buchholz, vorher Cantor zu Comenz; † im J. 1594 den 14. April. 11.) M. Johann Gentsch aus Grimma, vocirt im J. 1595, war einer der gelehrtesten Pfarrer in Sitten. Großes Unglück erlebte er hier. Denn im Jahre 1605 in der Nacht vom 19. zum 20. Aug. ging nicht nur nebst den übrigen Pfarrgebäuden die Pfarrwohnung in Feuer auf; sondern auch sein fünfjähriger Sohn Firmianus verbrannte mit darin. Auf ihn hat er folgendes Distichon ins Todtenregister geschrieben:

*Te tandem nobis reddent incendia mundi,*

*De subito nostrae quem rapuere domus.*

Im J. 1612 wurde er nach Weltewitz bei Eilenburg berufen und im J. 1626 als Pastor nach Düben. 12.) M. Matthäus Köh, ebenfalls aus Grimma, kam im Nov. 1619 als Diaconus nach Leisnig. Ihm succedirte 13.) Anton Franke, aus Dippoldiswalda, von 1620—1626, wo er der Amtsnachfolger des M. Gentsch in Weltewitz wurde. 14.) Martin Siber aus Sebnitz, welcher von der Schulpforte abgegangen, ohne eine Universität zu besuchen, lange Privatunterricht gegeben hatte, wurde hierauf vom Ober-Consistorial-Präsidenten v. Kötterik zum Pfarrer gewählt; aber kaum hatte dieser nur etliche Monate in Sitten gelehrt, als ihn der Rath zu Dresden zum Pastor an die St. Annenkirche berief. Der damalige Herr Collator zu Sitten war über dessen unvermutheten Weggang so aufgebracht, daß er sogar mit einer Supplik bei dem Churfürsten Johann Georg I. dagegen einkam, und ihn zur Strafe ganz ohne Amt wissen wollte. Indessen der Churfürst verweigerte dieses Gesuch und der Pfarrer Siber kam nach Dresden. Der Nachfolger 15.) M. Peter Planitz aus Oschasz, vocirt im J. 1627, nachdem das Pfarramt beinahe 1 Jahr vacant gewesen, war vorher 2½ Jahr Hausprediger in der päpstlichen Stadt Cöln. Als Pfarrer in Sitten hat derselbe viele Drangsale erfahren. Denn zur Zeit der Lützen Schlacht im November 1632 wurde er, als er nach Leisnig gehen wollte, in dem Ellenner Gasthose gefangen genommen, nach Freiberg zu abgeführt, im ersten Nachtquartier rein ausgeplündert und dann bei Hochweitschen wieder entlassen. Im J. 1637 starben in dieser kleinen Parochie wegen erlittener Kriegsdrangsale 66 Menschen und dazu in fremden Parochien, wohin sie sich geflüchtet hatten: so daß er von diesen sehr Wenige hat zu beerdigen gehabt. Nach 10 traurig verlebten Jahren kam er nach Hscheila bei Meissen im Febr. 1638. Auf ihn folgte 16.) Regidius Schurig aus Mügeln, Poëta Laureat. Caes. Zuvor hatte er 1 Jahr und 9 Monate in der Schule der Stadt Willamüs in Böhmen gelehrt; aber im J. 1612 durch das Edict des Kaisers Ferdinand II. mit allen übrigen Lutheranern vertrieben, kehrte er in sein Vaterland zurück und wurde 1623 Rector in Leisnig; nach 8 Jahren von Abraham Georg v. Schindel auf Kriebstein und Behrwalda zum Pastor in Reinsdorf berufen und 8 Jahr darauf zum Pastor in Sitten, † den 10. April 1653. 17.) Johann Weldig aus Lübeck starb als Senior der Leisniger Inspection den 6. Febr. 1682. 18.) M. Christian Friedrich Löscher aus Seligenstädt † den 25. Sept. 1709. 19.) Abraham Jungbans aus Leisnig war erst Substitut, † den 11. April 1729. 20.) Johann Gottfried Giesmann aus Grimma † den 3. Oct. 1779. 21.) M. Ferdinand Heinrich Salomo Posselt aus Sembschen bei Weisensfels † den 31. Mai 1803. 22.) Gottlieb Friedrich Unger aus Gosa bei Eibenstock, ging 1812 als Pastor nach Collmen bei Colditz. 23.) Joh. Carl Gühlof aus Grano bei Düben wurde 1821 Archidiaconus am Dom zu